

Informationsseite von: www.jenaplan-archiv.de

Übertragung eines in Stenotachygraphie geschriebenen Dokuments.
Die Zeichenerklärung ist unter
jenaplan-archiv.de/stenotach.pdf einzusehen.

Peter-Petersen-Archiv: Kasten Universitätsschule

Schuleröffnung. Mo. 13. August 1945

(1) A. Unsere **Klage**: Nach langer Zeit Wiederbeginn! Über das, was in dem halben Jahr **dazwischen** geschah, nur kurz. 1

(2) B. **Unsere Anklage**: Ein Zusammenbruch ohnegleichen! Eine Unfähigkeit der politischen Führung ohnegleichen fand das unvermeidliche (euz) Ende (ee) <.> (3) Auch Politik und Diplomatie müssen erlernt werden und können nicht von Hans und Kunz getrieben oder in einigen Jahren, oder auch nur in einem Jahrzehnt (4) gelernt und dann beherrscht werden. Alles muss ordentlich gelernt werden, und alles Lernen braucht seine Zeit: (5) Und je verantwortlicher das ist, wozu man gebildet sein soll, um so sorgfältiger und gründlicher muss die Bildung sein. (6) Hier war es: Ein **Volk** von über 80 Mill. zu führen! (7) dieses Volk zu vertreten unter den Völkern der Erde ... (8) ein Volk mit einer mehr als tausendjährigen Geschichte ... (9) mit einem geistig-kulturellem Erbe, wie kaum ein zweites genannt werden kann.

(10) Die **Mängel**: Einbildung, Dünkel, Übermut ... alles Laster der Halbbildung, nicht der **Dummen** <.> (11) Aber das Allerschlimmste: **keine** Liebe zum Mitmenschen, keine Achtung vor dem Mitmenschen <.> (12) Infolge dessen keine wahre Liebe zum deutschen Volke, **keine Achtung** vor seiner Leistung, seiner Geschichte, seinen **gegenwärtigen** (eüz) leidenden (ee) Geschlechtern. <-> (err) Volkssturm Einsatz der NS (?) (ee) <-> (13) Und am allerwenigsten vor der **Jugend**¹ ...

(14) Niemand darf anklagen, der nicht ein Besseres beweisen[,] und zeigen und (eüz) möglichst (ee) auch **tun** kann: (15) Daher die **Selbstprüfung**. D.h. für uns in dieser Schule: Haben wir Recht mit dem, was wir im Schulleben und U<nterricht> wollen und fordern und pflegen? <-> (elr) Hinweis auf das Gelübde. [Ihr Großen]² (ee) <->

(16) 1. Wollt ihr hier in der Schule treue gute Kameraden sein?

(17) 2. Wollt ihr auch außerhalb der Schule nie etwas tun, das eurer Schule Schande bringt und uns alle traurig macht?

(18) 3. Wollt ihr in der Schule stets fleißig, mit allen euren Kräften so arbeiten, dass ihr einmal tüchtige deutsche Männer und Frauen werdet, (19) eine **rechte** Freude für Eltern, Gott und **alle** Menschen?

(20) Vor allem ihr Großen, die ihr darauf verpflichtet worden seid!

(21) ad 1) In unserem Zusammenleben soll der **gute** Kamerad für jeden verbindlich, das Vorbild sein. Auch die Diebe und Räuber haben (22) ihre Kameraden, lieber sagen wir Spießgesellen, Komplizen; die Soldaten nennen **jeden** Kamerad, der wie sie die Uniform trägt, **wenn** er (23) etwa auf der **gleichen Rangstufe** steht! In der gemeinsamen Not der Schlacht, der elenden Quartiere, eines Rückzuges mag sich das verwischen, allein

¹Zweimal unterstrichen.

²Hier zu streichen, da es in Zeile 20 aufgenommen und weitergeführt wird.

(24) tritt der Abstand sofort wieder auf, wenn ein garnisonartiges Millieu möglich wird.

(25) Kamerad ... hängt zusammen mit „Kammer“; es ist der, der mit mir die Kammer teilt: Wir müssen uns da schon gut vertragen.

(26) Für **uns in der Schule** ist es mehr mit dem Gelübde der **Kameradschaft**: Sie gilt bedingungslos für **alle**. Ihr sollt gute treue Kameraden des Schulleiters, (27) eurer Lehrer und Erzieher sein, der Frau Schütte (?), jedem, der mit euch zu tun hat und sich um euch und für euch müht. (28) Ich möchte in jedem von ihnen **meine** guten Kameraden sehen ... Und **bin auch euch euer treuer guter Kamerad**: Ihr selbst, eure (29) Eltern können so zu mir kommen, und dasselbe zu jedem Lehrer, jeder Lehrerin. Uns ist Kameradschaft nicht gebunden an einen Stand, einen Beruf, auf eine Zeit, (30) auch nicht auf eine Zeit.³ Kameraden bleiben wir, solange **wir leben**; und natürlich solange jeder die Kameradschaft echt braucht.

(31) In diese Schule gehen Kinder, deren Großeltern waren schon hier, und wenn ein ehemaliger Schüler kommt und meldet sein Kind hier an, dann wird es immer aufgenommen. (32) Hat er dieser Schule die Treue gehalten; so wird sie ihm erwiesen: Auch wir haben **dir** die Treue gehalten. **Kameradschaft fürs Leben**: Das ist das Schönste. (33) Dafür soll hier der Grund gelegt werden.

(34) ad 2) **Außerhalb** der Schule! **Kein Doppelleben** führen! Unmöglich, dass ein Junge. ein Mädchen dieser Schule einer Diebesbande, (35) eine <r> **Jungensbande** angehört, dass er oder ein Mädchel sich (ezw) bettelnd (ee)⁴ an die Truppen der Besatzung heranmacht ... und wenn der Hunger noch so stark wäre: Das verbietet einfach (36) der **Stolz** einem deutschen Jungen, einem deutschen Mädchen. Wird etwas freiwillig und in anständiger Form gegeben, mag es würdevoll (?) angenommen werden, (37) auch dann nicht so, dass man sich erniedrigt.

(38) ad 3.) Verbindet sich diese Gesinnung, diese Haltung mit **fleißiger Lernarbeit**, dass ihr eure **Pflicht** wirklich tut<,> um alles zu lernen, (39) was ihr einmal als Grundlage für das Leben braucht, dann haben wir in der Schule, ihr Schüler und Schülerinnen, wir Lehrer und Lehrerinnen genug getan, um zu hoffen, dass ihr (40) einmal tüchtige deutsche Männer und Frauen werdet, eine Freude für Eltern, Gott und **alle** Menschen. Über jedes etwas sagen! **Eltern**, (etüz) Gott, (ee) **alle** Menschen: kein dummer Rassenstolz!

(1) Aufnahme zweier neuer Mitarbeiter:

2

(2) Dr. **Wolfrum**: Hinweis auf die neue Aufgabe der Lehrerbildung und[,] in Verbindung damit auch der Schule;

(3) Frl. **Schaller**: Hinweis darauf, dass sie schon im 8. Monat bei uns ist und ich mir viel von ihr verspreche.

(4) Sie sind eingetreten in die Kameradschaft dieser Schule und ihre 100jährige Überlieferung, (5) am **Anfang eines neuen Jahrhunderts**

³Unter Zeile 30 ein Zusatz mit Bleistift, der stark verblasst und nur schwierig zu lesen ist: „Als Kameraden haben wir keinen Dünkel ??? ??? sondern“. Diese Stelle ist wohl nicht zu Ende geführt, kann in den Text nicht eindeutig eingefügt werden und wird deshalb hier übergangen.

⁴Gestrichen wurde „tadelnd“

in der **Geschichte dieser Schule**.⁵ (6) Und im Anfang ist zugleich der **Anfang eines neuen Kapitels in der deutschen Geschichte**. Möchte beiden (ezw) im (ee) neuen Jahrhundert (7) der Segen Gottes nicht fehlen, ohne den alles menschliche Werk nichts ist, (8) möchte derselbe Segen auf ihrer beider Arbeit ruhen, (9) das wird geschehen, wenn Sie selber darum bitten und beten und sich unter die Kraft dieses Segens stellen. (10) Möchte in unserem Volk die Quelle und die Kraft **dieses** Segens niemals versiegen, vielmehr wachsen und zunehmen (11) um uns (eüz) über (ee) das Leid und das Weh und den Jammer der Gegenwart (12) zu einem wirklich geeigneten **echten** Volksleben zu befähigen. (13) Lassen Sie uns in dieser Schule in **diesem** Geiste arbeiten; (14) mit nichts können wir unserem Volke (eüz) heute (ee)⁶ besser dienen.

Aus der Stenotachygraphie übertragen von Walter Stallmeister,
info@jenaplan-archiv.de
Vorläufige Fassung vom 27. August 2014.

© PPA Vechta

Das Original ist im Besitz der Peter-Petersen-Nachlaßgesellschaft (PPNG).

⁵Es folgt noch ein mit Bleistift hinzugefügtes Wort, das noch nicht sicher gelesen werden kann, vielleicht ein Name.

⁶Ersetzt wurde „dann“.